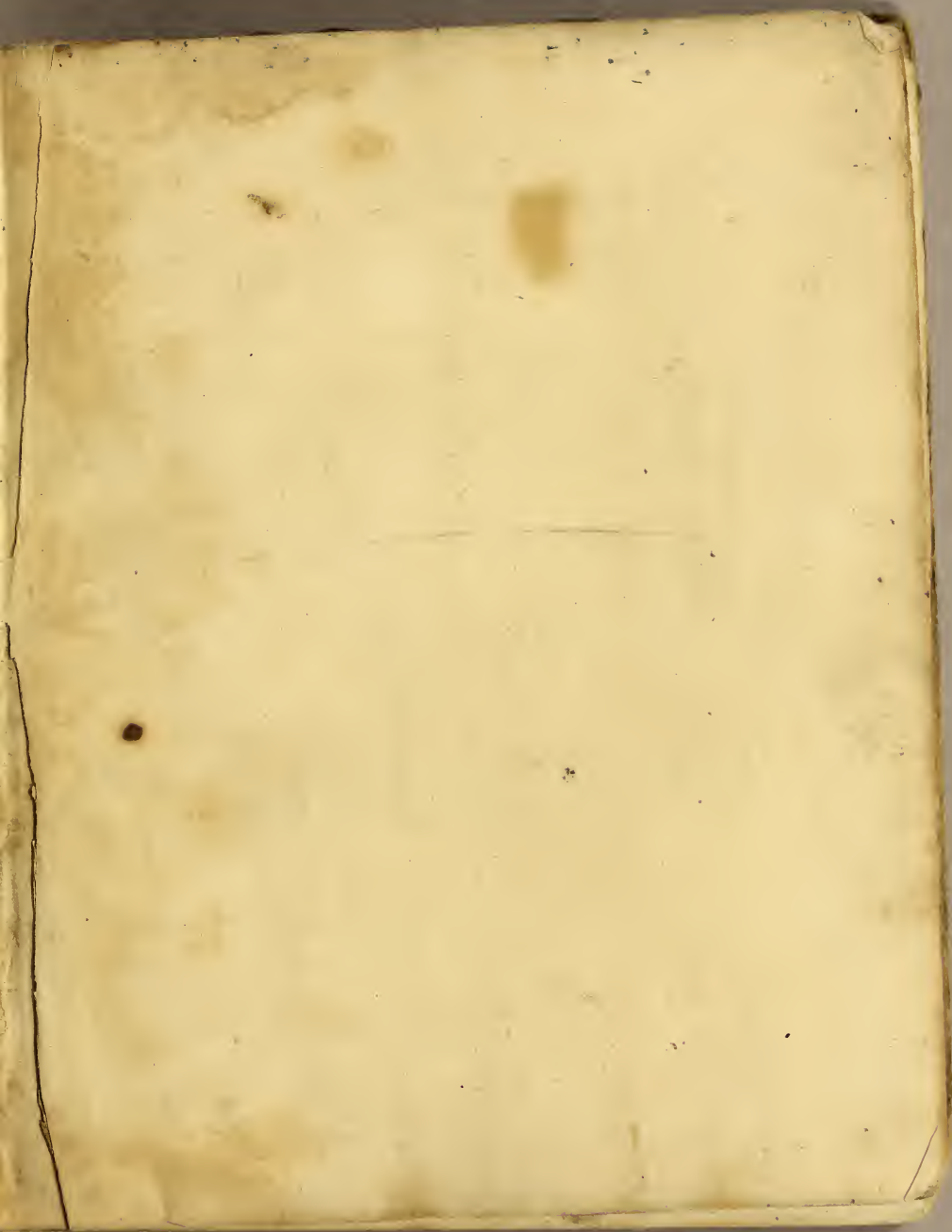




For titles in this volume, see
Heldabrunn 1419 and 1450.
The first title is not recorded
in Heldabrunn, nor is the last.
See Seidensticker's pp. 43, 45.



John Carter Brown
Library
Brown University



Ein

Angenehmer Geruch der

Rosen und Lilien

Die im Thal der Demuth unter
den Dornen hervor gewachsen.

Alles aus der Schwesterlichen Gesell-
schaft in SARON.

Im Jahr des Heils 1756.

Der Himmel freue sich, und die
Erde sey froh, dann die Heili-
gen des Höchsten nehmen das
Königreich ein, und die Elenden
und Verlassenen kommen empor.

Wir hören Lobgesänge gegen dem Auf-
gang, dann die vom Ende der Erden
kommen, und bringen ihre Gaben zu
Ehren dem Allmächtigen.



En Ausfluß und Strom, der aus dem Brunnen der Liebe Gottes herab gestossen ins Thal, wo Jesus seine reine Lämmer-Heerde weidet. Alles aus der Schwesterlichen Gesellschaft in Saron, als welche den Gürtel tragen des Geschlechts der Jungfrauen, die allhier dem Lamm nachfolgen, wo es hingehet.

Mag deswegen dieses Lieds Inhalt wohl ein Wunder der Zeit oder eine Rose und Lilie der Ewigkeit genennet werden. Das von Gott erhöhte Lamm wolle mit seiner Krafft-Wesenheit in derselben Gesellschaft walten und geistlich, bis sie in Ihm erhöht werden auf dem Berge Zion, also das neue Lied gesungen wird, welches niemand lernen kan, ohne die Auserkauffte von der Erden, als Jungfrauen, die dem Lamm nachfolgen, wo es hingehet: dessen Glanz sich ausbreiten wird über alle Himmel, und sie werden prangen im ewigen Kranz in Paradiescher Schönheit. Amen, Halleluja, Ja Amen.

En Frühlingsen des Lammes Gesang: Das blüht, die neue Lied wird noch gespart, Sonne steigt, seht, bis daß die Braut dem Lamm was ein schöner gepaart.
Glanz sich zeigt!

Die Lieblichkeit vom Himmel her zeigt uns das Jungfräuliche Heer.

2. Nun hört man in dem Tauben-Klang der Jungfrau-

3. Anjeho wird nach langer Nacht von Zions Reich ein Wort gesagt: Man singet aus demselben Trieb, was Jungfern- und was Schwester-Lieb.

4. Weil selbe ist vom Himmel

mel her, drum wird ihr nichts
seyn ähnlicher: Als der sie von
daher gebracht, und als ein
Lamm am Creutz geschlacht.

5. Da hat sich diese Frucht
gesäet, die nun bey uns in Aeh-
ren steht: Sie heisset Jungfrau
Schwester-Lieb, O reiner
Glanz! O Gottes-Trieb!

6. Drum ist die Schwester-
Lieb so treu, daß sie im Tod
nicht bricht entzwey: Sie ist
von solchem hohen Staat, wor-
an Gott sein Gefallen hat.

7. Die Schwester-Liebe ist
so rein, im Himmeln wird nichts
schöners seyn: Ihr Schmuck
ist aus dem reinsten Licht,
drum ihr an Schönheit nichts
gebricht.

8. Wo Jungfrauschaft
der Weisheit Raht, ist Schwe-
ster-Lieb aus freyer Gnad:
Und was den beyden heisset
nah, ist Namens Jungfrau
Sophia.

9. Jesus hat dieses selbst
gelehrt, die Schwester-Liebe
hoch geehrt: Maria war das

schöne Bild, woraus die
Schwester-Liebe quillt.

10. Wo sonst lieb der
Weisen Stein, ist Schwester-
Liebe Engel-rein: Wo De-
mut ist des Glaubens Schild,
ist Schwester-Liebe Gottes
Bild.

II. O Je Schwester-
Liebe hat den
Preis, sie führet uns ins Pa-
radeis: Sie ist der Braut-
Schmuck jener Welt, die Zier-
de, so Gott selbst gefällt.

12. Sie ist der edle Lilien-
Zweig, so grünet aus in Got-
tes Reich: Ja auch das schö-
ne Rosen-Feld, das hier er-
scheint im Jammer-Zelt.

13. Ob gleich der Dorn-
stich noch dabey, die Lieb, so
einmal recht getreu: Wird
nur noch mehr dadurch ent-
zündt. O süße Lieb! O Got-
tes-Kind.

14. Wo kömmt die Schwe-
ster-Liebe her? sie fließt aus
Gottes reinem Meer: Drum
lieb ich sie so Engel-rein, weil
ich

ich gern möchte ihr eigen seyn.

15. Ich hab sie mir selbst
ausgewählt, daß ich ihr wer-
de zugezählt. O was ein Gut
und Liebes-Loos! thut sie uns
geben in den Schoos!

16. Die Schwester-Liebe
ist allzeit wohl; ob schon oft
Leid- und Jämer-voll: Sie
wächst in allem Leiden aus,
und bringt die schönste Frucht
nach Haus.

17. Ich bin voll süßer Gei-
stes-Freud, weil Schwester-
Liebe mich erneut: O wohl!
wer kömme in die Wahl, den
stürzt nicht mehr der größte Fall.

18. Wer in der wahren
Liebe bleibt, der ist mit Gott
selbst einverleibt: Drum suchet
nur die reine Lieb; obs schon
oft finster, schwarz und trüb.

19. Die wahre Liebe hält
Gewicht; ob wirs schon oft-
mals merken nicht: Sie löset
auf viel schwere Bürd, wo
man oft tödtlich sich verirrt.

20. Drum ist mein Herze
Freuden-voll, weil Gott be-

rathen mich so wohl: Und
mich nun hat dahin gebracht,
wo man ihm dienet Tag und
Nacht.

21. Die Liebe weiß von
keiner Müß, ob sie schon wür-
cket spät und früh: Sie ist das
reine Himmels-Bild, womit
die neue Welt erfüllt.

22. Die Schwester-Liebe
steht sehr hoch, weil sie das al-
lersüßste Joch: Wird man ge-
tränckt mit Myrrhen-Wein,
schenckt sie dagegen Süßes ein.

23. Wann Gott die Sei-
nen wird erhöhen, wie Lilien
und Rosen stehn: So bleibt
die Liebe Königin, und krönet
den verliebten Sinn.

24. Sie muntert immer
freudig auf, und fördert un-
sern Creuzes-Lauf: Will oft
verlöschten unser Schein, so
genußt sie heiligs Oel ein.

25. So wird das Herze
aufgericht, erhoben unser
Glaubens-Licht: Wir werden
wie ein grüner Zweig in Got-
tes und in Christi Reich.

26. **D** Schwester-Lieb
beleucht uns all!
daß keins verscherbe seine Wahl:
Du bist das Leben in dem Tod,
wer dich genießt, ist Himmels-
Brod.

27. Wie ist's so schön, wo
Liebe quillt, dann da grünt
aus das Jungfrau-Bild:
Wolt anders was in uns hin-
ein, so müßte das Schönste
selber seyn.

28. **D** Schwestern! blei-
bet all getreu, weil reine Liebe
allzeit neu: Lieb ist ein Schatz,
der nicht vergeht, weil er in je-
ner Welt besteht.

29. Wann die Natur hat
schwere Pein, schenckt Liebe
lauter Süßes ein: Wer will er-
rathē den Genuß? doch bringts
der Eigen-Lieb Verdruß.

30. Seht, was ein Wun-
der man da sieht, alwo die
Schwester-Liebe blüht: Sie
macht aus Vermuth Zucker-
Wein, was könnte auch wohl
bessers seyn?

31. Sie ist das Schloß

der Ewigkeit, ein Trösterin
in Traurigkeit: Suchst du der
wahren Tugend Bahn, seh
nur die Schwester-Liebe an.

32. Leucht Jungfrauschaft
in jene Welt, ist Schwester-
Lieb ein Blumen-Feld Von
Rosen, Lilien mancher Art,
wo man dem reinen Lamm
nachart.

33. Diß ist die Frucht vom
Himmel her, sind gleich die Bür-
den oftmals schwer: Daß man
dabey viel bitter Pein, die
Schwester-Lieb schenckt. Sü-
ßes ein.

34. Drum war Ich auch
als wie entseelt, eh Ich mir hat
diß Loos erwählt: Um mich
so zu verleiben ein, in Jesu
Kirch Die Kleinste zu seyn.

35. In diesem kleinen Kin-
der-Sinn hab Ich es nun ge-
bracht dahin: Daß all mein
Thun so eingerichtet, daß mir
niemals die Lieb gebricht.

36. Drum bin Ich selig
nungemacht, weil Ich zu die-
sem Ziel gebracht: Daß
Schwe-

Schwester = Liebe mich vergnügt, wodurch Ich mich und Welt besiegt.

37. Ach! Ich hab sonst nichts auf der Welt (Sie ist mir nur ein Mesechs-Zelt:) Als nur die liebe Schwestern mein, die sollen mir die Liebste seyn.

38. Sie sind mein Trost und meine Freud, weil wir gar manche Trauer-Zeit Haben bey samen zugebracht in mancher tunklen trüben Nacht.

39. Eh wir erlernen diese Lieb, so machet Licht, was schwarz und trüb: Daneben oft bekam zu Lohn vor ihre Treu die Dornen-Kron.

40. O wohl! weil wir uns hingekehrt, was Jesu Rath und Willen lehrt: Daß in dem sehr verliebten Sinn sich eins vors andre giebet hin.

41. Das ist nun worden unsre Pflicht, so sind die Herzen abgericht: Zu lieben ganz umsonst und so, daß nichts als Lieb uns mache froh.

42. Dis ist mein Theil, den Ich erwählt, daß Ich bleib ewig zugehlt: Der vorerwählten Lämmer-Herd, die auferkauft von der Erd.

43. Drum gehen wir auch also hin, und lieben nur den Kinder-Sinn: Was Liebe zieret unsern Gang, so lernen wir des Lammes Gesang.

44. Wie hat doch seine Freundlichkeit uns stets geführt die Lebens-Zeit: Bis wir erlernen diese Spur, wo man einander liebet nur.

45. Drum loben wir auch früh und spät die große Güte und Genad: Daß Gott uns so zusammen bracht durch seine große Wunder-Macht.

46. Und weil uns Gott so angesehen, geholfen aus so vielen Wehn: O liebe Schwestern! dencket dran, daß keins mehr weiche von der Bahn.

47. Seht, was vor süßer Liebes-Most uns eingeschneckt zu unsrem Trost: Wer solt nicht trincken diesen Wein, um stetig

stetig voller Lieb zu seyn.

48. Dann werß einmal daran versehn, und soll doch mit am Reigen gehn: Hat schwere Pein und viele Noht, sein Leben ist ein bitterer Tod.

49. Soll jemand geben weisen Raht, der selbst die wahre Lieb nicht hat: Der hat viel Pein, fällt sich selbst schwer, und andern unerträglicher.

50. Die Liebe ist ein starker Mann, dieweil sie alles tragen kan: Will man sie bitten um Gedult, so weiß sie nichts vons Nächsten Schuld.

51. O wie so wohl ist uns geschehn! daß wir an diesem Reichen gehn In Engelischer Harmonie, um Gott zu dienen spat und früh.

52. Ich freue mich in diesem Gang; ob schon oft Zeit und Weile lang: Im Dunklen bricht herfür ein Schein, das heißet in Lieb vereinigt seyn.

53. Nun grünet aus der edle Zweig der Kirchen schön in Gottes

Reich: Der das Gedeyen dazu gibt, hat uns bis in den Tod geliebt.

54. Nun grünt die Schwester-Liebe schön, weil sie durch so viel Noht und Wehn gegangen ein gar lange Zeit in viel Gedräng und bitterem Leid

55. Drum steht die Lieb der Schwestern hoch, weil sie das sanffte Jesus-Joch hier tragen im verliebten Sin, um den sie alles geben hin.

56. Ja auch ihr Liebste auf der Welt, um nur zu thun, was Gott gefällt: Und meiden allen solchen Schein, der nicht mit geht zum Himmel ein.

57. Was mich so sehr verliebt gemacht, war meines Liebsten Niedertracht: Ist sonst noch was, das mich bracht dran so ist, was man nicht sagen kan.

58. Das Liebste, das mir wünsch zu seyn ist, daß recht werd geleibet ein In Jesus Kirch: diß hab erwählt, sonst wohne ich in Mesechs-Zelt.

59. Doch voller Trost in mei-

meinem Leid, weil diß mir oft
vertreibt die Zeit: Wann Ich
gedenck, wie Ich erwählt, zur
heilge Jungfrau-Zahl gezählt

60. Drum komt ihr lieben
Schwestern mein, die bisher
treu geblieben seyn: Wir wol-
len lieben bis in Tod, so kan
uns scheiden keine Noht.

61. Die reine Liebe baut
ihr Haus in Seelen, die ge-
kehret aus Der Welt: und
bleib ich so gesinnt, so kan Ich
seyn ein Gottes-Kind.

62. Die reine Liebe wird
nicht müd, obs schon oft
schwarz und trüb aussieht:
Wird sie schon oft gering ge-
macht, sie weiß nichts als von
Niedertracht.

63. Sie macht sich öfters
blind u. taub, damit ihr nichts
die Liebe raub: Wan Eigen-
Liebe kommt in Noht, ist
Schwester-Liebe Hümel-Brod

64. **D** Unverfälschte
Schwester-Lieb!
die ewig nichts kan machen
trüb: Bisher hat sie geholffen

aus so viel und manchem har-
ten Strauß.

65. Sie liebt nicht nur,
was ihr gefällt, auch was sich
ihr entgegen stellt: Sie liebt
nicht nur in Schmach u. Spott
sie läßt sich treten gar in Noht.

66. Obgleich verdunkelt
wird ihr Schein, sie spricht:
wan wir nur Kinder seyn. Wolt
man uns nehmen gar dahin,
so bleibet doch derselbe Sinn.

67. Sie ist mir gar aus-
bündig schön, drum will ich
ihrem Fuß nachgehn: Ich es
mich an ihr nimmer satt, an ihr
gebricht es nie an Raht.

68. O wohl! wer funden
diese Spur, wo man nichts
kan als lieben nur In Leiden
gleich wie in der Freud, und
vieler Hertens-Engigkeit.

69. Drum soll diß einzig
seyn mein Ziel, dem ich nun
stets nachjagen will. Zu lieben
in der größten Pein, diß wird
wohl Schwester-Liebe seyn.

70. O hochgeschätzte Got-
tes-Lieb! die nichts kan ma-
chen

chen schwarz noch trüb: Ihr Glanz und Schein wird bleibn stehn, wann alles andre wird vergehn.

71. Drum kan und mag nichts schöners seyn, als sich in Gottes Lieb erfreun: In Leiden und in Traurigkeit hat man die wahre Seeligkeit.

72. Die Schwester-Liebe geht voran, sie führt uns auf der Tugend Bahn: durch Lieben sind wir kömnen hoch, sie hilft uns tragen Christi Joch.

73. Sie hat durchs Creutz uns neugebohrt, zur Kinderschafft Gottes auserkorn: Dis Erbtheil ist uns bengelegt durch Lieb, die alles hebt und trägt.

74. Die Weisheit ruft: Komt her zu mir, die Schwestern kömnen mit Begier: Zu folgen ihrer reinen Lehr, und geben ihrem Winck Gehör.

75. Sie kan doch sonst nirgend ruh'n, sie hat nur stets mit uns zu thun: Und weil sie liebet ohne Ziel, so ist,

wies jedes haben will.

76. Dieselbe hab ich mir erwählt, sie mich zur Jungfrau-Zahl gezählt: Ihr Lust-Spiel ist mein größte Freud, die ich genieß in dieser Zeit.

77. Ihr treuer Racht hat mich belehrt, daß ich ihr ganz werd zugekehrt: Es ist mein höchste Lust und Freud zu stehen ihrem Dienst bereit.

78. Wie edel ist der Liebe Lier, sie leuchtet aller Tugend für: Hier trägt sie oft der Tugend Hohn, dort prangt sie in der Ehren-Kron.

79. Hier wird die Tugend oft gebeugt, daß sie ganz stumm und stille schweigt: Thut ihr nun jemand Leiden an, sie nimt sich dessen ganz nicht an.

80. Bald dringt sie in das innre ein, allwo versüset alle Pein: Sie dringt durch alle Finsternuß, bis ihr das Beste zum Genuß.

81. Ach! wie ein große Seligkeit wird uns alldorten zubereit: wann
Schwe:

Schwester-Lieb wird seyn ge-
krönt, die hier oft bis zum Tod
verhönt.

82. Die Weisheit ist ein
Wunder-Spiel, sie hilft, wann
Trost ermanglen will: wann
Liebe liebet ohne Lohn, so ist
die Weisheit ihre Kron.

83. Kommt Schwester-Lie-
be dann mit an, so sieht man,
was dieselbe kan: Sie liebet
in der höchsten Noht, giebt
sich für Andre in den Tod.

84. O liebe Schwestern all
zusam! seht, wie das theure
Gottes-Lamm Am Creutz für
uns in Liebe glüht, und uns
durch Liebe nach sich zieht.

85. So uns fällt schwer
der Liebe Bahn, seht doch den-
selben Schmerzen an: Durch
Lieben kam er hoch herab, ließ
sich versencken in das Grab.

86. Diß ist, was sich so
hoch anpreißt, und uns das
Paradies aufschleußt: Durch
Liebe sind wir neugeborn, zur
etwogen Jungfrauschaft erkorn

87. O Liebe! die so hoch

erhöht, daß sie in Ewigkeit be-
steht: Drum heist sie hier Ver-
borgenheit, weil sie umhüllet
mit der Zeit.

88. Diß ist der Weisheit
Wunder-Spiel, man forsch u.
grave, wie man will: So bleibt
es ein verdeckte Sach, weil
wenig gehn der Liebe nach.

89. Sie ist ein Zweig der
neuen Welt, sie macht uns
thun, was Gott gefällt: U.
legt den rechten Braut-Schatz
bey, daß jedes Gottes eigen seyn

90. Es kan und mag nicht
anders seyn, als Gott zu lie-
ben ganz allein: Blüht Schwe-
ster-Liebe aus dem Drang,
preisen wir ihn mit Lobgesang.

91. Seß ich das Meine
dann mit hin, so kommt mir
ein mit viel Gewinn: Daß
Schwester-Liebe mich erfreut,
in aller Noht und Traurigkeit

92. Wie manche rauhe
Zeit ging hin, eh mein in Gott
verliebter Sinn Best stehen
kont in aller Noht, um treu zu
bleiben bis in Tod.

93. Ich war verliebt zu
lieben nur, und wußt nicht, daß
der Weisheit Spur Ging
durch so manchen rauhen Weg,
daß schier geglittet auf dem Steg.

94. Wann nicht die Liebe
Schwestern mein genommen
hin den Anstoß-Stein: Der
auf mich stieß in harter Zeit,
in meinem großen Herzen-Leid.

95. Drum setz ich fort die
Wanderschaft, und bleib in
reiner Lieb verhaft Mit allen
Schwestern groß und klein auf
ewig hin gepaart zu seyn.

96. Will anders was in
meinen Sinn, laß ich es fah-
ren so dahin: Daß es mein
Herze nicht berührt, und von
der Schwester-Lieb abführt.

97. Wann uns die Lieb
vom Hümel schneyt, so macht
sie uns in Götterneut: Will
anders was darzwischen ein,
das muß nur Schwester-Lie-
be seyn.

98. O Allerliebste, Lie-
bes-Zier! du bist
das Schönste mir und dir: U.

gibst dich selbst und Alles hin,
ach schencke mir auch solche Sin-

99. Die Jungfräuschaft,
so Liebe hegt, stellt dar ein gött-
liches Geschlecht: Um die gab
ich mein Liebsteß hin, mit allem
was ich hab und bin.

100. O was ein Segen!
den man sieht, allwo die reine
Liebe blüht: Es kan und mag
nichts schöner seyn, wen nur
erfreut derselbe Schein.

101. Der Schmerzen, der
mich oft umstellt, macht leben,
wie es Gott gefällt: Der leh-
ret, daß man lieben kan, und
auch nicht irret auf der Bahn.

102. Will sincken oft der
schwache Muth, die Schwe-
ster-Lieb macht alles gut: Wan
tunckel wird der Lampen
Schein, geußt Schwester-Lie-
be Dele ein.

103. O wär ich ganz mit
dir gepaart, und deiner reinen
Tauben-Art: So würd der-
selben Lieblichkeit hinnehmen
meine Altherheit.

104. O Lieb! wann du bist
un-

um mich her, so bist du mir
ein Brust-Gewehr: Beleuch-
te mich, du schönstes Licht, weil
Aug u. Herz nach dir gerichtet.

105. Dann diß die rechte
Lebens-Bahn, worinnen nie-
mand irren kan: Drum kömmt
ihr Lieben, laßt uns gehn, wo
man kan lauter Schönes sehn.

106. Und ob wir schon oft
Trauens-voll in diesem Liebes-
Spiel, ja wohl! Da kömmt
kein andre Freude ein, als was
in Gott macht selig seyn.

107. Käm man auch schon
in große Noht, die Liebe liebet
bis in Tod: Und scheint's auch
oft, ich wär dahin, ich bleib
im Lieben, wie ich bin.

108. Doch werd ich oft in
meinem Leid ohn Liebe hin u.
her zerstreut: So bald ich a-
ber Liebe spühr, so bricht ein
neues Licht herfür.

109. **S**o löß dann auf
was mich hat oft gemacht so
trüb: Schenck ewig dir getreu
zu seyn, bis man mich legt ins

Grab hinein.

110. Ist's, daß ich mich
hierinnen üb, so wird's bald
klar durch Schwester-Lieb: O
liebe Schwestern! geht allzeit
dem Kleinsten vor mit Thätigkeit

111. Hat oft der Kinder-
Sinn viel Wehn, so laßt nur
Schwester-Liebe sehn: Bricht
die herfür mit ihrem Schein,
wird Wehmuth lauter Zucker-
Wein.

112. Wer sich der Liebe
einverleibt, auf ewig ihr getreu
verbleibt: Und weicht nicht in
Creutz und Noht, der wird
vermählt dem keuschen Gott

113. Brennt Eigen-Lieb
oft schwarz u. heiß, die Schwe-
ster-Lieb macht alles weiß: Bin
ich verirrt, Raht- Hilffe-loß,
zeigt Schwester-Liebe ihren
Schooß.

114. Gott hat mich gnä-
dig angesehen, drum werd ich
können wohl besehn: Er ist
mein Trost und Unterricht,
wann nur hält Liebe das Ge-
wicht.

115. Er ist der rechte Mor-
genstern, der uns erschienen
von dem HERN: Und uns in
Lieb zusammen bracht, um
GOTT zu dienen Tag u. Nacht.

116. Drum bin ich auch
so tätig wohl, Lieb macht mich
alles Guten voll: Sie schenckt
oft solche Bülle ein, so daß auch
kan nichts bessers seyn.

117. Sind andre Dinge
noch so schön, so müssen sie doch
schnell vergehn: Die Liebe aber
hat kein Ziel, drum ist sie mir
auch nie zu viel.

118. Ich werde ohne End
erfreut, weil Schwester-Lieb
mein allezeit gepfleget in so
mancher Noht, wann ich ver-
lassen schien von GOTT.

119. So bin ich dan durch
Lieb vermählt, daß ich als
Jungfrau werd gezählt Zur
reinen Kirch, die GOTT an-
schaut als seine allerreinst
Braut.

120. So ist dann Schwe-
ster-Lieb mein Loos, weil ich
kan ruhn in ihrem Schoos:

Oft schlaf ich fast darüber ein,
Was könt angenehmers seyn!

121. Drum ist mein Herz
so sehr erfreut, daß ich vergesse
alles Leid: Und was mich eh-
mals hat gekränkct, ist wie ins
tiefe Meer versenckt.

122. Dann Liebe ist das
schönste Bild, weil sie aus Got-
tes Herzen quillt: O wie wird
alles Leid versüßt! wo diese
Quell unendlich fließt.

123. Wer sich einmal da-
hin gekehrt, zu sehn, was die-
se Liebe lehrt: Der wird ein
Kind von solcher Art, das sich
mit Tauben-Einfalt paart.

124. Ich hab mir diß Theil
erwählt, daß ich so werd dem
Lamm vermählt: Und was
mir sonst hat lieb zu seyn, das
sind die liebe Schwestern mein

125. Drum kömt mir auch
ein mit Gewinn viel Trost in
dem verliebten Sinn: Liebt ich
noch ein'ger eitlen Dunst, ver-
liert ich des Geliebten Gunst.

126. Der mich so sehr ver-
liebt gemacht, daß ich die eitle
Welt

Welt verlacht: Und mich durch
eine hohe Wahl gebracht zur
keuschen Jungfrau-Zahl.

127. Drum bin ich auch
so heim gebracht in die verein-
te Liebes-Tracht: Wo Schwe-
ster-Liebe ohne Lohn dienet
dem keusche Jungfrau-Sohn

128. Drum wall ich hin,
und leb vergnügt, weil ich hab
Haß und Meid besiegt: Ich
folge nun der Tugend Bahn, so
Schwester-Liebe lehren kan.

129. Drum ist mein Herr
sehr wohl gemacht, weil ich in
dieses Spiel gebracht: Wo
Schwester-Liebe stets erfreut
in allem Leid und Traurigkeit.

130. Es mich ver-
bes-Band, wurd ich gar oft in
meinem Stand Durch man-
che Trübsal hart gesicht, daß
oft verdeckt das Gnaden-Licht

131. Nun aber ich mich
hingekehrt, zu suchen nur, was
Liebe lehrt: Kommt mir nun
ein viel Trost und Freud, nach
viel-gehabtem Herbenleid.

B

132. Drum rühm ich Got-
tes Wunder-Macht, die mich
in dieses Loos gebracht: Zu fol-

gen nach dem reinen Laim, daß
von Gott aus dem Himmel kam

133. Es tritt zu uns in
unsrer Noht, und geht vorher
durch Höll und Tod: Wann
Trost und Hoffnung ganz da-
hin: es richtet auf den blöden
Sinn.

134. Die Krafft der Liebe
mich verbindt, daß sich ganz
keine Klage findt: Ich bin ver-
gnügt, u. liebe so, daß Schwe-
ster-Lieb mich mache froh.

135. Weil sie mir alle zu-
gesellt, zu wallen hin zur and-
ren Welt: drum ist der Schluß
bey mir gemacht, daß alles
andre ich veracht.

136. Ob manche harte
rauhe Zeit mir hin will neh-
men alle Freud: Daß Schwe-
ster-Liebe hart gesicht, so hält
sie doch in mir Gewicht.

137. Des freut sich mein
verliebter Sinn, weil ich so ein-
verleibet bin In Gottes Reich
all-

allhier auf Erd, daß ich ein
Kind derselben werd.

138. Wann auch viel
Schmerzen mich umstellt, so
werd ich doch nicht mehr ge-
fällt: Wann oft in größter
Gefahr, stellt sie gar bald ein
andres dar.

139. Drum werde ich gar
oft erfreut, weil wir als reine
Laines-Bräut: Durch Schwe-
ster-Liebe schön gemacht, die
uns so hat zusammen bracht.

140. O Schwestern! seht
das edle Bild, woraus die rei-
ne Liebe quillt: Sind eure Her-
zen kalt und leer, gebt nur der
Schwester-Lieb. Gehör.

141. Sie ist das allerhöch-
ste Gut, und hilfft uns kämpf-
fen bis aufs Blut: Sie heißet
Gottes Freundlichkeit, ein Trö-
sterin in Traurigkeit.

142. Ich will ihr nun noch
mehr getreu zu seyn befehlen
mich aufs neu: Weil sie des
Höchsten Wunder-Kraft, die
alles Leiden von uns rafft.

143. Und wann uns sol-

ches eingeseuchet, daß wir mit
Bitterkeit getränkt: So mißt
sie lauter Süßes ein, das muß
dann Schwester-Liebe seyn.

144. Drum bin ich froh,
daß ich erseh, in diesem Loos
einher zu gehn: dann diß nützt
hin die Traurigkeit, wann
Schwester-Liebe mich erfreut.

145. So hat die Lieb mich
auch erseh, in ihrem Sin ein-
her zu gehn: Und mir dabey
noch zugesellt viel Leiden hier
auf dieser Welt.

146. Damit ich also rein
bewährt, bis alles Ich u. Mein
verzehrt: Dann wird die Lie-
be schencken ein auf bittren sü-
ßen Freuden-Wein.

I 47. W An man durch
Leiden wird
betrübt, so wird die Schwe-
ster-Lieb geübt: Ist man da-
rinnen recht getreu, so wird
sie alle Tage neu.

148. Ist anderswo was
schön und fein, muß Schwe-
ster-Lieb noch schöner seyn: Sie
macht dem Schönsten selber
Raum

Raum, weil sie ein Zweig am
Lebens-Baum.

149. Die Echter-Liebe
mich erfreut, weil in so vieler
Traurigkeit So manchen Tag
so manche Jahr wir zuge-
bracht in viel Gefahr.

150. Die Schwester-Lie-
be hat viel Noht, bald scheint
sie wie der kalte Tod: Bald
scheint sie, ob sie wär erstickt,
bald sie der Schwestern Her-
erquickt.

151. O Schwester-Lieb!
du höchstes Gut, du gibst dem
Herzen neuen Muht: Und wer
darmid und abgematt, findt
bey dir seine Ruhe-Statt.

152. Drum ist mein Aug
auf dich gericht, O Schwester-
Lieb! dich laß ich nicht: Dann
wann ich ganz in dich versetzt,
so kan nichts seyn, das mich
verleht.

153. Du bist mein Ausent-
halt allein, mein Trost, wann
es scheint aus zu seyn: Ich
flieh zu dir in meiner Noht,
weil du erretten kanst vom Tod

154. Drum geb ich dir
mein Leben hin, dann in dir
Sterben ist Gewinn: Und wer
sich ganz in dir verliert, wird
nicht vom andern Tod berührt.

155. O Rum sind die
Schwestern
wehrt geacht, die in der Liebe
Schul gebracht: da man sich
in der Keuschheit übt, und um
die Welt einander liebt.

156. O reine Liebe! nim
mich ein, ich möchte dir gern
ähnlich seyn: Dañ diß ist mei-
ne größte Freud, wann ich durch
reine Lieb erneut.

157. Dann diß ein unvers-
welcklich Loos, das uns gege-
ben in den Schoos: Es wä-
ret ohne End und Ziel, wär
auch des Leidens noch so viel.

158. Sie ist der reinen
Gottheit Licht, durch sie wird
falsche Lieb zernicht: Ihr
Glanz vertreibt die finstere
Nacht, die uns oft in viel Leid
gebracht.

159. Sie leuchtet uns auf
unsrer Bahn, daß wir uns
nir-

nirgends stosen an: Ist sie nicht da, so fallen wir, und irren dabey für und für.

160. Die Schwester-Liebe ist ein Gut, gar oft schenckt sie ganz unvermuth Viel Süßes ein in unserm Leid vertreibt des Herzens Bangigkeit.

161. Gar früh von meiner Jugend an hab ich gesucht diese Bahn: Wo man im Lieben sich verliert, dabey mit Tugend ausgeziert.

162. Deswegen in demselben Sinn mich ihr zu eigen geben hin: Damit in allem so mächt seyn ganz Jungfräulich und Tauben-rein.

163. Drum wohl, weil ich diß Loos erwählt, wo man nur thut, was Gott gefällt: Und weicht nimmer aus der Eng, wär auch noch ein so sehr Gedräng.

164. Ob gleich viel Elend und viel Noht oftmal gewesen war mein Brod: Schenckt mir doch nun die Liebe ein, daß kan in allem anders seyn.

165. Wer nicht kan liebe in der Noht, der muß verlassen seyn von Gott: Drum will im Leiden Liebend seyn, wie mir auch wird geschencket ein.

166. Drum bin ich in mir hoch erfreut, weil Liebe mich hat allezeit getragen u. geholfen aus, wann oft nicht wußte, wo hinaus.

167. Und wann der Schmerz war übergroß, ruht ich in des Geliebten Schoos: Nichts anders darf in mich hinein, es muß nur reine Liebe seyn.

168. **D**ie Lieb ist so ausbündig schön, wer stets thut ihrem Fuß nachgehn: Der weiß von keinem Druck noch Drang, weil ihm noch Zeit noch Weile lang.

169. Dabey ist Schwester-Lieb so rein, sie macht uns recht Jungfräulich seyn: Und auch holdselig tugendhaft, das ist der Schwester-Liebe Krafft.

170. Wer damit stetig an-
ges

gefüllt, wo reine Lieb unendlich quillt: Der wird von Gott stets angeschaut als seine allerreinste Braut.

171. O reine Lieb! erfüll uns all, die wir zu solcher heiligen Wahl Vor vielen andern ausersehn, daß wir der Liebe Fuß nachgehn.

172. Sie ist das edle Gottes-Bild, weil sie von dessen Herzh ausquillt: Der sich am Creutz zu todt geliebt, diß ist der Trost, wann wir betrübt.

173. Die wahre Liebe ewig steht, wann alles andre schnell vergeht: Sie weicht nicht in unsrer Noht, bis wir verneuet sind in Gott.

174. O Liebel du hast mich besiegt, darzu mein Herz in Gott vergnügt: Ich weiß von keiner andern Pein, als ewig dir getreu zu seyn.

175. O Schwester-Lieb! halt fest an Gott, weil Liebe stärker als der Tod: Ein Flammen, die ein ewigs Feuer. O wie ist Schwester-Lieb so theur!

E

176. Viel Wasser wägen sie nicht ab, noch daß sie brächten sie ins Grab: Ißest gleich ein Strom über sie her, sie brennet nur noch heftiger.

177. Ob Noht u. Tod sie schon umstellt, nichts ist, wo sie wird dran gefällt: Sie ist ein Fähnlein, das stets siegt, wo alles sonst darnieder liegt.

178. Wird unser Schifflein oft bedeckt mit Meeres-Wellen, sie nichts schreckt: Sie ist in allem oben an, drum sie auch nichts besiegen kan.

179. Sie ist das allerhöchste Gut, wann sincken wolt der schwache Muht: So schenckt sie Krafft und Leben ein, so daß auch nichts kan besser seyn.

180. Diß ist die Spur, wo Schwester-Lieb macht licht, was tunkel schwarz und trüb: Wer diß nicht hat, ist Gottes Feind, hätt er sich auch zu todt geweint.

181. Doch, wer die reine Liebe kent, acht nicht, wie heiß das Feuer brennt: So nur die Schlas

Schlacken nützt dahin, u. reinigt den verliebten Sinn.

182. Und weil die treue Liebes-Hand mich hat gebracht in dieses Band: So lieb ich, wie es erträglich ist, wie man mir auch sonst oft einmisset.

183. Die Schwester-Lieb ist freylich schön, wer nur recht drin einher thut gehn: Der kan auch in der größten Pein dennoch von Herzen selig seyn.

184. **W**er Liebe pflegt auf seiner Bahn wann ihm was wird zu Leid gethan: Dem muß es glücken über Nacht, daß er zum rechten Ziel gebracht.

185. O liebe Schwestern! was ein Gut, wann uns im Leiden wächst der Muht: Es gibt uns täglich neue Krafft, auf unser rauhe Wanderschaft.

186. Daß wir einander bleiben treu, und Keins des andern Schmerzen scheu: Viel mehr in einem reinen Sinn, sich eins vors andre gebe hin.

187. Es ist bey mir so ausgemacht, daß ich hier alle Freud versagt: Und was mein Trost dafür zu seyn, das sind die liebe Schwestern mein.

188. O was ein Glück u. großes Heil ist worden mir dadurch zu Theil: Daß ich in Christi Kirch gebracht, wo man ihm dienet Tag u. Nacht.

189. Drum hab auch gegeben hin, das liebste in dem verliebten Sinn: Daß ich recht einverleibet werd, und allen Schwestern lieb und werth.

190. Wie Gott-erfreulich ist der Gang, bey viel und manchem harten Drang: Und wann der Dorn-Stich bringt viel Wehn, thut Schwester-Lieb zur Seiten stehn.

191. O liebe Schwestern! wie so froh bin ich, daß wir sind worden so: Daß nichts kan heilen unsre Pein, es muß nur Schwester-Liebe seyn.

192. Daß Schwester-Liebe so bestellt, daß sie im Leiden nicht zerfällt: Ist trüb und dun-

dunkel um sie her, so weicht sie noch viel weniger.

193. Dann sie liebt allezeit nur, so, daß sie kan seyn im Leiden froh: Wenn sich der Glanz der Schönheit zeigt, so wird sie klein u. sehr gebeugt.

194. Daß oft der schwarze Trauer-Flor gezogen an dem Jungfraun-Chor: Hier ist Gedult der Wanderstab, u. auch des Höchsten Wundergab

195. Wann wir in der betrübten Zeit durch Engel-Chöre wie verneut: So siehet man mit Wunder an, was Liebe in dem Leiden kan.

196. Das ist ihr Schmuck und Jungfraun-Zier, wann sie im Leiden bricht herfür: Wer lieben wolte ohne Pein, kan nicht zum Himmeln gehen ein

197. O wahre Liebe! brich herfür, und zeige uns die offene Thür: Zu gehen freudig aus und ein, daß nichts verdunkle unsern Schein.

198. Da, wo man mit vom Lieben sagt, und doch das

Leben nicht hinwagt: So ist es nur ein leer Gedicht; ob man gleich noch so schöne spricht.

199. Wer in der wahren Liebe lebt, u. nie dem Guten widerstrebt: Den kan sie machen rein und klein, war auch sein Herz ein Felsen-Stein.

200. Wo wahre Liebe das Gewicht, da ist ein solches scharff Gericht: Sie läutert auch den reinsten Sinn, der sich Gott wolt ergeben hin.

201. Damit er von Unlauterkeit von Eigen-Liebe ganz befreyt: Dann was noch nicht ist Engel-rein, kan nicht ins Heilge gehen ein.

202. Dis ist der lautern Liebe Spur, wo man der Göttlichen Natur Theilhaftig wird ohn eitlen Ruhm, und geht ins innre Heiligthum.

203. Allwo man erst recht Liebe pflegt, als wie ein Priesterlich Geschlecht: Wer dieses Amt einmal vertritt, der ist vom Göttlichem Geblüt.

204. Und wär die Liebe nicht so schön, was sollte uns so machen gehn Die rauhe Bahn in dieser Zeit, in so viel Müh und Herzenleid.

205. Wo Liebe stets den Scepter führt, ist alle Thorheit wie verirrt: Sie ist der klugen Lampen Licht, wo es niemäl an Del gebricht.

206. Die Schwester-Liebe ist gar schön, sie macht uns Gottes Fuß nachgehn: Führt sie schon oft in Creuß u. Noht, sie kan erlösen von dem Tod.

207. Die Schwester-Lieb kan leiden viel, sie hat kein ander End noch Ziel: Scheint oft mal alles Grade krum, sie ist als wär sie taub und stumm.

208. Es ist gar lieblich an zu sehn, allein der reinen Lieb nachgehn: Sie bringet uns zulezt dahin, daß nichts Bethöret unsern Sinn.

209. Die Liebe, so bey Schwestern blüht, steht höher, als was man sonst sieht: weil sie hat Unverweßlichkeit, löst

auf das Bild der Sterblichkeit

210. Im Lieben wird sonst nichts gesehn, als was kan rein vor Gott bestehn: Sie löset allen Fluch und Bann, seht doch, was wahre Liebe kan.

211. Die reine Liebe fließet ein daselbst, wo Herz und Sinnen rein: Ihr Wesen selbst in Gott besteht, dieweil sie nimmermehr vergeht.

212. Wie kan ein Herz so stille seyn, das ganz mit Lieb genommen ein: Nichts wird gehört, nichts wird gesehn als nur was kan vor Gott bestehn.

213. Drum hab ich auch diß Eins erwählt, für allem, was auf dieser Welt: Die Liebe herrscht durch alles hin, was scheint Verlust, ist ihr Gewinn.

214. Wo Liebe selbst bricht die Bahn, bey'm Fehlen man nicht irren kan: Und wärs ein Fall, wo alles bricht, durch Lieben wird man aufgerichtet.

215. Darum, ihr lieben Schwestern

Schwestern mein, wir wollen stets Liebfertig seyn: Dann Liebe isset Lebens-Brod, und hilfft zuletzt aus aller Noht.

216. Kein Leiden ist, das sie beschwert, weil solches nur die Liebe nährt: Und kommt auf sie ein harter Stoß, sie ruht der Weißheit in dem Schooß.

217. **D**ie reine Liebe nicht einfließt, wo Jechheit oder Zwenheit ist: Wer seiner selbst nicht kömmt ab, der ist der Liebe Todt-Grab

218. Die Jungfrauschaft so Gott erwählt, glänzt da, wo man sich selbst entfällt: Drum will ich sagen ab, was mein, so kan ich recht Jungfräulich seyn.

219. Die reine Liebe steht so hoch, sie zieht nicht mit am fremden Joch: Wer gern wolt ruhn in ihrem Schooß, der muß sein selbst erst werde loß.

220. Kein größer Glück, kein größer Heil könt werden mir allhier zu Theil: Als in dem treuen Schwester-Band

einander seyn so nah verwandt.

221. Ist dann auch wohl ein besser Gut, als wo die Lieb stets breñen thut Der Schwester, die im reinen Sin sich Jungfräulich ergeben hin.

222. Zu leben in der Liebe so, daß sie sonst nichts kan machen froh: Als nur dieselbe Liebes-Frucht, die man in reinen Herzen sucht.

223. Sie schencket oft in vielem Leid, wann Schwester-Lieb im harten Streit: Viel bittere Süßigkeiten ein, so werden wir recht kindlich-klein.

224. Drum ist uns auch so wohl geschehn, weil wir die Wege können gehn: Wo man erwirbt zum Ehgemahl den, so erwürgt am Creukes-Pfal.

225. Die Jungfrauschaft war mit gemeint, um welche wir so lang geweint: Doch blieb bey so viel Schmach u. Hohn die Schwester-Liebe unsrer Kron

226. **N**un hat der schönste Perle-Kranz gezeigt sich im Lichte: Glantz: Wo.

Womit die Jungfrauschaft gekrönt, wann sie ist lang genug verhöbnt.

227. Und kommen zu der Aehnlichkeit, daß wir erbaut in Jesu Seit: Und heißen die geliebte Wahl der Tauben: u. Jungfrauen-Zahl.

228. Drum wird uns auch der Gang oft leicht, wann sich nur Schwester-Liebe zeigt: weil sie die Frucht vom Himmel her, und auch der Jungfraun-Schmuck und Ehr.

229. Und weil wir in das Loos gebracht, daß jedes nur darauf bedacht: Wie es dem Andern sey zur Freud u. Trost in der betrübten Zeit.

230. Dann könt auch wol was bessers seyn, als wann in so viel bitterer Pein Der Liebe Balsam stetig fließt, der alle Bitterkeit versüßt.

231. O Schwestern! was ein hoher Preis, wo Schwester-Liebe brennt so heiß: Daß ihre Brunst uns mach so rein, daß jedes kan jungfräulich seyn

232. Und leget bey den schönen Kranz, der Weisheit Schmuck im Lichtes-Glanz: O Wunder! weil wir hier so klein, und sollen dort so schöne seyn.

233. Es ist ein unverweßlich Gut, das uns erhält die Liebes-Blut: Und scheinen wir oft dumm und thor, gar bald bricht Schwester-Lieb hervor

234. Bekränket unsre Simpelheit; vergessen wir die Traurigkeit: Da sehen wir, wie Wunder-schön die Schwester-Liebe uns macht gehn.

235. Mit groser Freude unsern Gang, vergessen unsern Trauer-Klang: So wird bereitet in viel Leid der Jungfraun-Schmuck zur Hochzeit-Freud.

236. Wolt sich schon sonst was preisen an, uns zu ermüden auf der Bahn: Es kan nicht seyn, weil unser Wohl ist, was uns dorten werden soll.

237. Drum freuen wir uns in dem Gang: ob gleich oft

oft Trauren für Gesang: Und
heisse Thränen fließen hin, es ist
der grösste Gewinn.

238. Daß man nicht weicht,
wann auch wird trüb der Him-
mel und die Schwester-Lieb:
Dann in der Prob fällt nur
dahin, was nicht nach lau-
term Gottes-Sinn.

239. Wer nicht kan leiden,
geht vorbei, was Schwester-
Lieb ihr Adel sey: Dann sie
im Dunklen oft erscheint, wann
wir uns fast zu todt geweint.

240. Sie bringet neue
Schönheit an, so sieht man,
was die Liebe kan: Sie macht
das Alte wieder neu, so sieht
man, was ihr Adel sey.

241. Dann sie ist allzeit
solcher Art, daß sie sich mit der
Keuschheit paart: Bis sie in
dem verliebten Sinn gibt end-
lich Alles gar dahin.

242. Nichts ist, das sie sich
vorbehält, wärs auch das liebste
auf dieser Welt: Dann sie hat
alle Ding versagt, wärs auch
der höchsten Tugend Pracht.

243. **D**ann alles, was
die Augen sehn,
ist nichtig, kan gar bald ver-
gehn: Der Tod nimmt alle
Schönheit hin, so oft bethört
den albern Sinn.

244. Wer aber keusche Lie-
be sucht, und sich errettet durch
die Flucht: Der findet die er-
habne Bahn, wo auch kein
Thor drauf irren kan.

245. Und wandelt dan sehr
freudig fort, hört und versteht
kein einhiges Wort: Das ihm
sonst wolte reden drein, er ach-
tets nicht, läßt es nur so seyn.

246. Bis daß nach viel ge-
habter Müh sein Tagwerck ist
vollendet hie: Und nach des Le-
bens Nichtigkeit versetzt zur
stillen Ewigkeit.

247. Da wird mit Him-
mels-Lust gespeist der keusch
und reine Liebes-Geist: Das
viel Gedräng ist ab und loß,
man ruht der Weisheit in
dem Schooß.

248. Dis ist das End von
dieser Bahn, seht Schwester!
was

was die Liebe kam: Wer hier nur ihrem Fuß nachgeht, der wird all dort von Gott erhöht.

249. Die Treu erwirbt Standhaftigkeit, wodurch bestiegen Welt und Zeit: Wer darin feig und nicht beherzt, hat bald der Weisheit Kron verscherzt.

250. Dann in derselben Lager-Stätt ist alles sauber rein und nett: Drum wird nichts da genommen ein, es muß nur ganz Jungfräulich seyn.

251. O Liebel wie bist du so schön, wer sollte dir nicht gern nachgehn? Dein Lohn ist selbst, was du bist, nichts ist, es wird durch dich verflücht.

252. Drum heißt es: lieb nur ohn Maas und Ziel, die Schwestern liebt man nie zu viel: Weil sie sich alle diß erwählt, zu seyn der keuschen Lieb vermählt.

253. Drum kan es ihnen fehlen nicht, kommt schon ihr

Thun oft ins Gericht: Daß sie auch so gering gemacht, wie Staub auf Erden nichts geacht

254. So machet solches doch nicht bang; ob Zeit und Weile öfters lang: So wird man doch nicht abgeneigt, noch daß man sich der Lieb entzeucht.

255. Er macht die Schwester-Lieb nur neu, von aller Ich- u. Meinheit frey: So wird man recht wie Gold bewährt, wann alle Schlacken sind verzehrt.

256. Doch ist die wahrte Schwesternschaft, nebst Lieb in Leid mit Gott verhaßt: Der wird nach vieler Traurigkeit sie kleide in Schnee-weißer Seid

257. O ihre Schönheit sehn, wann Erd und Himmel schnell vergehn: Wann alles durch einander schneyt, so macht sie uns in Gott erneut.

258. Sie selbst bleibt unbewegt: ob sie schon alles hebt und trägt: Aldort in jener Ewigkeit sieht man erst ihre

ihre Lauterkeit.

259. Wann sie in könig-
lichem Pracht erscheint in da es für uns am Creuß
ihrer Wunder-Macht: Der

Sonnē-Glanz ist Tuncelheit
vor ihrer großen Herrlichkeit.

260. Dann werden in Er-
staunen stehn, das große Wun-
der anzusehn: Die, so ihr Thun
alhier veracht, und ihr Ge-
schlecht verhöhnt, verlacht.

261. Dann wird sie kö-
niglich regieren, nach allem
Wunsch den Scepter führen:
So wie es Gott beschloffen
hat von Ewigkeit in seinem
Rath.

262. Weil Liebe ist sein
eigen Bild, der hohen Gott-
heit Kron und Schild: So viel
sich ihre Frucht vermehrt, wird
Gottes Namen hochgeehrt.

263. Auch ist sonst nichts,
das mich erfreut, als Liebe, so
das Herz erneut: Dieselbe
bleibt mein Eigenthum, und
will ihr geben steten Ruhm.

264. Und auch dem aus-
erwählten Lam, das bloß aus

Lieb vom Himmel kam: Und
hat uns an die Lieb gebracht,
da es für uns am Creuß
geschlacht.

265. Dieselbe Liebe ist die
Flamm, die uns geschmelzet
so zusam: Daß der verliebte
Sinn uns speist, und jedes
Nam Jungfräulich heist.

266. Dis ist die Kraft von
diesem Lied, dieweil ein jedes
sich bemüht: In diesem Spiel
so schön zu seyn wie ein ein-
fältigs Täubelein.

267. So kan die höchste
Wunder-Kraft bethauen uns
mit ihrem Saft: So sind wir
königlich geziert, daß eins des
andern Herze rührt.

268. Weil sie der Lampen
Del und Schein, drum muß
ihr Glanz ohn End erfreun:
Gehs anders her, so lieben wir,
so bleibt sie unsre Kron u. Zier.

269. O schöner Schmuck!
O edler Zweig! so grünet aus
dem Liebereich: Die Liebe wird
uns all erhöhn, um rein vor
Gottes Thron zu stehn.

270. O Schwestern! laßt Schluß nur dieser seyn, daß
uns denken dran, daß wir ge- alle bleiben ewig treu.
treu auf dieser Bahn: Sind 272. Die Schwester-Liebe
wir gleich wol gering und klein, hat die Art, daß sie die Jung-
aldort wird alles anders seyn. frauenschaft bewahrt: Sie wa-
271. Der Liebe Brunnen, schet alles rein und weiß zu
wie man sieht, hat ausgeborn gehen ein ins Paradies.
dieses Lied: Der Wunsch vom

Schluß-Lied.

Wann die vereinte Harmonie die Geister hält in eins zusammen,
So wird die viel gehabte Müß vergeht, wie Stoppen in den Flammen.
Weg Eigenheit! wir sind nun Eins in Gottes Liebe worden,
Du wirst verbannt, und laßt nicht stehn in dem so hohen Orden.

Die Einigkeit hat Gott zum Grund, und bringet ein, was war verloren:
Diß ist die Frucht vom neuen Bund, weil sie aus Gottes Geist geboren.
Wer die nicht hat, wird ausgekehrt von denen reinen Ehren:
Die Rett zerbricht, wann Eigenheit nur läßt die Stimme hören.

It etwas noch, das an sich hält, und läßt sein Guts nicht mit einfließen,
Verscherzt sein Glück in jener Welt, und muß gar ängstlich dafür büßen.
Wer sich verläßt, heißt wolgeborn, und ist schnell angeländet,
Wo aller Jammer ganz dahin und auf einmal verschwindet.

Drum wollen wir in diesem Band der Lieb sein fest zusammen halten,
Wo dieses Feuer angebrant, muß eiane Lieb als wie erkalten.
Es ist Gefahr, wo mans verlehrt, und fällt aus denen Schranken:
Wer gehet aus der Harmonie, muß hin und wieder wandern.

Wir wollen dann den hohen Preis vereinter Liebe fest bewahren,
Weil diß die allerschönste Weisß der Lieder in den Jungfrauen-Schaaren:
Was nicht so klingt, ist abgethan bey denen reinen Ehren,
Die Eintracht läßt zu jeder Zeit die schönsten Weisen hören.

Drum lernen wir auch vielerley der Stim und Thonen, daß sie klingen,
So können wir, wies sonst auch sey, die allerschönsten Lieder singen.
O Salomo! höhl aus der reinen Schaar die reine Taube,
Daß unsre Jungfrauenschaft und Kron ja ewig niemand raube.

Ein M D C. was dann am 1. 40c
nach ne noch I. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Nachgesammleter Anhang.

I.

Die Rosen des Himmlischen Paradieses wachsen mitten unter den Dornen in dem Kreuzes-Garten der Christlichen Kirchen auf Erden zum Wunder den Himmlischen Ehren und angenehmen Geruch in Gottes innerm Heiligthum.

Des Höchsten Wunder-Kraft aufs neu wird siegehaft, und läßt sich spüren: Zeigt an die neue Mähr, daß das erwählte Heer soll triumphiren.

2. Der Friedens-Bott geht aus, und achtet keinen Strauß, voll Geistes-Triebe: Daß man sich macht bereit zur frohen Hochzeit-Freud, in reiner Liebe.

3. Das ganze Zions-Heer gibt diesem Ruf Gehör, mit großen Freuden: sie sind darauf bedacht, des Höchsten Wunder-Macht weit aus zu breiten.

4. Jetzt ist die rechte Zeit, daß man sich mach bereit in diesen Tagen: Was vor verbor-gen war, so manche Zeit und

Jahr, läßt Gott ansagen.

5. Die Helden gehen aus, und die in Gottes Haus als treue Knechte: Sind noch nicht worden müd zu predgen Heil und Fried Gottes Geschlechte.

6. Das neue Zions-Heer aus Gott vom Himmel her, zeigt eine Blüthe. Der Friedens-Bott macht Bahn im Weg nach Canaan, und wird nicht müde.

7. Drum freuet sich mein Herz, und achte nicht den Schmerz, daß ich muß leiden. Weil worden mir bekant der Weg zum Vaterland, der güldnen Zeit.

8. Ihr Lieben, seyd getreu, weil Gott zuruft aufs neu; drum laßet sehen, wie seine Segens-Kraft täglich macht siegehaft in allen Wehen.

9. Nun ist die Zeit geborn, wo funden, was verlorn, das Glück getroffen. Das Heil tuht nun aufgehn, was lang kein Aug gesehn, kömt eingeloffen.

10. Jerusalem die Stadt, so güldne Thore hat, zeigt ihre Schöne: Die Wächter rufen aus: geht ein in Gottes Haus mit Lobgetöbne.

11. Kraft, Ehr und Herrlichkeit sey unserm Gott bereit, wann seine Frommen von allen Orten her der Erden, und dem Meer zu Hauffen kömen.

12. Wir sehen ja voran auf unsrer Glaubens-Bahn, was Gott thut schencke: Was wird erst seyn bereit, wann man wird alles Leid nicht mehr gedencken.

13. Triumph, Victoria, des Herren Tag ist nah, man höret Weisen: Wie das erwählte Heer des Schöpfers Macht und Ehr thut herrlich preisen.

2.
Die Zeit rückt nun mit Macht herbey, da Ephrata wird werde frey vom Dienst der Eitelkeit: Das Friedens-Haus ist schon erbaut, wo Gott sich selbst mit Mensch vertraut in diesen letzten Zeiten. Da singet

man das neue Lied, und preiset Gottes Wunder-Güt.

2. Da gehet Gottes Volk hinein, empfängt den Kelch mit süßem Wein, und Brod aus Jesu Hände: Da stehn die Jünger all bereit, umworffen mit dem weißen Kleid, begürt an ihren Länden. Sie heben Herz und Hand empor, und öffnen Gottes Herz und Ohr.

3. Kommt doch herzu, in aller Eil, und gebet acht außs rothe Seil, wo kein Blut wird vergossen: Die Feinde müssen da hinauß, dann Gott behütet dieses Haus, und wachet unverdrossen. Hier ist die Plebe das Panier, da man Ihm dienet für und für.

4. Der schmale Weg nach Canaan, da auch kein Kind mehr irren kan, wird nun außs neu betrete: Weil die Gesalbten vorher gehn, und vor das Volk mit vielem Flehn u. Seufzen zu Gott bäte. So fließt das reine Salbungs-Del von ihnen her auf Leib und Seel.

5. Ein neues Wunder nun Herren keusch und rein, laßt euer erschallt, das gehet durch den Lob-Lied hören: Bin ich schon ganzē Bald, daß auch die Thier schwach, und kan nicht gehn, zahm werden: Wo weder Hütt so darf ich doch die Freude noch Hauß zu sehen, da sieht sehn, und helf das Lob vermehre. man Gottes Diener stehn in heiligen Gebärden. Nun kommt Die Engel freue sich schon lang auf euren schönen Lobgesang. das endlich an das Licht, wo- von der Geist so vieles spricht.

6. Halleluja ich stimm mit zu, wo diese sind in stolzer Ruh, will ich mein Pfund beylegen: Bey dieser heiligen Gemein soll auch mein Hütt u. Wohnung seyn, so erb ich mit den Segen. So werd ich mit den alle Jahr, und bin beschürmet vor Gefahr.

7. Hier findt man Ruh ins Herren Saal, wo die Jung- frauen allzumal sich schmüt- cken und bereiten. Hier mangelt weder Del noch Wein, die Lie- be schencket reichlich ein so viele Kostbarkeiten. O lang ge- wünschte frohe Zeit! des Lames Hochzeit wird bereit.

8. Ihr Brüd'r u. Schwe- stern groß und klein, die ihr im

9. Ich kan vergessen alles Leyd, mein Herze wallt vor lau- ter Freud von Dancken und von Loban: Darin die Verheißung ist geschehn, die Frommen wer- den bald eingehn, nach viel gehalten Proben. Ich will mein Leben geben hin vor Gott, das bleibet mein Gewiß.

10. Ich heb mein Haupt mit Freude an, weil ich erlangt die Geistes-Tauff, und werd auch neu geboren: ich trag das Creutz schon lange Zeit, und bin zum Gottes-dienst bereit, ich werd nicht gehn verlohren. Tri- umph, Triumph Victoria und ewiges Halleluja.

3.

Herr Jesu Christ, du höchstes Gut, und Lust- spiel meiner Seelen: Was deine Huld

A

2

Huld

Huld für Wunder thut, will
ich mit Freud erzehlen.

2. Bin ich schon nur ein
glimmend Lacht, und sehr ge-
ring auf Erden: Dort wird der
Heiligen Niedertracht in Gott
erhöhet werden.

3. Drum reise ich in Se-
gen hin in meinem Trauer-stan-
de: Dort blüht mein Heil mit
viel Gewinn in dem verheissnen
Lande.

4. Alwo das Hoffen kom-
men ein der Lieb-Erwählten
Frommen: Wo alzumal zu
sehen seyn, die aus viel Trübsal
kommen.

5. Weil sich geendet alles
Leid, und Elend hier auf Erden:
Wird es in jener Freuden-Zeit
um so viel besser werden.

6. Drum ist mein Herz
durch Gottes Güt und Liebe
hoch erhaben: Weil er im Her-
zen und Gemüth mich thut
unendlich laben.

7. Des Bundes Blut, so
theur und wehrt, hat meiner
Sünde Schaden geheilt, erkaufst

mich von der Eed, aus unver-
dienten Gnaden.

8. Und mir erworben eine
Ort in Gottes Haus zu Ehren:
Wo Gottes Kinder fort und
fort ewig sein Lob vermehren.

9. Was große Freud und
Seligkeit wird alsdann erst
aufwachen: Wann alle Frommen
seyn befreit vons Todes Grim
und Rachen.

10. Kommt ihr verlobten in
dem Bund, die mit mir auf
dem Wege: Seyd Gott getreu
mit Herz und Mund, und wer-
det nimmer träge.

11. Weil Gottes Lieb un-
endlich groß die Jesus that vor-
tragen: Da er verließ seins Vats-
ters Schoon u. ließ ans Creutz
sich schlagen.

12. Aus lauter Lieb und
Gütigkeit umsonst dahin gege-
ben: Ins Todes Grimm und
Bitterkeit, sein unschuldiges
Leben.

13. Drum wollen wir stets
dencken dran, was wird aldor-
ten werden: Nach der gebroch-
nen

nen Creuzes-Bahn, und Leiden
hier auf Erden.

14. Dann was ein jeder
säet aus in diesem kurzen Leben:
So bringt er eine Frucht nach
Haus; der Lohn wird ihm ge-
geben.

15. O Wol demnach! wer
seine Saat im Segen thut aus-
breiten: Den wird die unver-
diente Gnad mit grossem Heil
ankleiden.

16. Zu Gottes Ehr. und
Herrlichkeit, da man mit schön
Weisen Ihn in die Läng der
Ewigkeit wird unaufhörlich
preisen.

17. Dann wird die Freud
und hohe Wörd recht klar ge-
sehē werden: Die nie ein mensch-
lich Herz berührt alhier auf die-
ser Erden.

18. Was Wunder? wann
am Reiben gehn die Jungfran-
en sehr schöne: Und auf dem
Berge Zion stehn, mit vielem
Lobgethōne.

19. O Was vor eine große
Schaar! die Sieges-Palmen

tragen: Die kommen aus so
viel Gefahr, und heißen Trüb-
sals-Tagen.

20. Was große Freud wird
da gesehn an denen Lamm-
Jungfrauen: Die nimmer aus
dem Tempel gehn, ohn Ende
Gott anschauen.

21. Ach ja! es ist die Herr-
lichkeit, Die nimmer thut auf-
hören: Weil sie in alle Ewig-
keit wird ohne Ende wahren.

4.

Das geliebte Zion wird in Gottes Herze
getragen; dennoch muß der sinnliche Theil
mit Jesu an dem Creuze hangen, darum
sind Glaube, Liebe, Demuth und Gedult die
Perlen in der Krone des Königs Tochter,
die inwendig ganz herrlich und mit all
denen Stücken gekleidet mit Freude und
Glorie in des Königs Palast geführt wird
Psal. 45, 14.

Es geht mir tief zu
Herzen, wann nur dar-
an gedench, wie viele bittere
Schmerzen mir täglich einge-
schenckt: Ach! mögt ich doch bald
sehen das Heil von oben her,
sonst muß von Leid vergehen in
diesem Jammer-Meer.

2. Wie viel und manche
Wehen und bitteres Herzensleid
loft

oft über mich ergehen in der betrübten Zeit. Ach! wie hält sich verborgen das lang erblickte Heil, daß so viel schwere Sorgen worden zu meinem Theil.

3. Ach! wenn sol ich es klagen? wer weiß von dieser Noht? doch wil den Jammer tragen, solts wahr bis in Tod. Vielleicht hat Gott ersehen nach seinem weisen Rath, wie mir hier sol geschehen auf seinem Lebens-Pfad.

4. Drum mich so hart getroffen die kummerliche Zeit, daß fast dahin das Hoffe von Gottes Gütekeit. Ach! wie sol ich erheben den matt-u. blöden Sinn, mein kummerliches Leben nimmt alle Kraft dahin.

5. Ist dann umsonst geloffen so manche Zeit u. Jahr? sol dann mein langes Hoffen selbst seyn verloren gar? Doch wil, weil ich sehr müde, warten im Demuth-Sinn, bis das mir Gottes Güte nimmt meinen Kummer hin.

6. Ich kan es doch nicht

sagen, wie seine große Treu in meinem vilen Zagen mir hat gestanden bey: Wär dieses nicht geschehen in der betrübten Zeit, hätt müssen ich vergehen von vielem Weh und Leid.

7. O! wie ist Gottes Güte so süße in der Eng, wenn man von Seuffzen müde bey so viel Noht-Gedräng: Weil oft die schwere Lasten drücken den blöden Sinn in seinem vilen Brasten, daß aller Muht fällt hin.

8. Wer hätte sollen meinen in seiner Jugend-Zeit, daß so ein langes Weinen und vieles Herzenleid noch wäre durch zu gehen in dem so treuen Sin, bis alle bittere Wehen nehmen das Alte hin.

9. Doch ist es nun getroffen, nach vielem Herzenleid erwirbt das lange Hoffen die wahre Seeligkeit. Bald werd ich Garben binden auf meinem Trähnen-Feld, dann wird mein Glück sich finden in jener neuen Welt.

10. Drum wil den Jammer tragen, der mir ist aufgelegt, bald werd von Güte sagen, und wie uns Gott oft trägt. Nach den betrübten Zeiten geht man zur Ruhe ein, also die viele Leiden ewig vergessen seyn.

5. Das Herze, welches in heiliger Schmelze, und gedultiger Ausbarrung des reinen himmlischen Brautschmuckes theilhaftig worden, kan prangen in ewigem Kranze, zu Ehren des keuschen Lammes, und allein holdseligen Bräutigams.

Der unversehnen Drange! Über die, (nebst vielem Leid) alle Wetter sind ergange; O! der sehrbetrübten Zeit: Auch das Schifflein war bedeckt ganz mit Wellen rund umher, weil sich Gottes Gunst versteckt in dem Boden-losen Meer.

2. Ach! wo hab ich es versehen, dacht ich oft in meinem Sinn; sollen dann die viele Wehen nehmen mich lezt gar dahin? Hab ich nicht von ganzem Herzen stets gesucht das höchste Gut? nummehr wil der

B

stete Schmerzen schwächen Kraft und Helden-Muth.

3. Wurd ich nicht in meiner Blüthe, in der zarten Jugend schon öfters von viel Seuffzen müde, weil ich truge meinen Hohn. Ruiner-volles Herzens-Quälen war zu jeder Zeit mein Brod, viel Betrübnuß meiner Seelen muß ich klagen meinem Gott.

4. Ach! wo ist dann seine Güte, die mich sonst so väterlich hat in meiner Jugend-Blüthe oft gelabt so süßiglich? Weil mir scheint in so viel Wehen, als ob ich verstorben wär, und von Elend müßt vergehen in dem tiefen Jammer-Meer.

5. Doch, das Fünklein, so mir blieben, heist Gedult in vielem Leid, und weil die uns Herz geschrieben, werd ich dann und nun erfreut: Dieses ist mein Trauer-Speise, dieses macht mich dorthin sehn, wo mein dürr-und magres Reife wird in voller Blüthe stehn.

6. Bin ich dann damit berathen

rathen

rathen, wird die Hoffnung bringen ein, wo ich aller Sorg entladen, und so vieler Liebes Pein: Wird es endlich noch gelingen, daß nach so viel Weh und Leid werde dort Lob-Lieder singen in der sel'gen Ewigkeit.

7. Drum sey still, O liebe Seele! hab Gedult und leide dich, du entgehst der Trauer-Höhle, und das Wetter leget sich: Ich seh schon im Blick erscheinen, nach der langen schwarzen Nacht, wo zu End das lange Weinen, und man zu dem Ziel gebracht.

8. O! wie werd ich endlich loben, nach so vielem Weh und Leid, Gott nach so viel Wunder-Proben, in der frohen Ewigkeit. Jezund will ich leiden, tragen, wärs auch schon die größte Pein, bin ich schon noch hart geschlagen, dort wird alles anders seyn.

6.

Das Wunder-Spiel der ewigen Weisheit wird nur mit reinen Geistes-Augen erblickt: dann das verlobte Wehzen der in Jesum Leusch-verliebten in Stein-Rigen sitzenden einsamen Turtel-Tauben wird nach einem kleinen Ungewitter angenehm in dem heiligen Andenken Gottes u. seiner Liebe.

Du wehrte Entspriefung aus Göttlicher Lieb! wie süß sind doch deine geheiligte Trieb: Denn wer sie genießet, muß werden versüßet, was süßster u. bitter u. schwarze u. trüb.

2. O Jesu, mein Leben und einige Zier! ach, laß dir gefallen zu wohnen bey mir! Kan ich dich nicht haben, sind andere Gaben verloren, und wärs auch die schöneste Zier.

3. Vertreibe, O Jesu! im innersten Grund die Seuche, so öfters mich tödlich verwundt: So kan ich eindringen, und endlich erringen, durch deine Gnade den ewigē Bund.

4. Ach! laß mich stets wohnen in deinem Gezelt, weil ich mir dasselbe vors beste erwählt. Viel heiliges Küssen man da thut genießen, weil Geiste und Herze mit Jesu vermählt.

5. O Jesu Jehova! du liebliche Wonn; komm, leuchte doch in mir, du Göttliche Sonn! Und thu mich bemahlē mit deinen Licht-Stralen, so trag ich das

das Liebste, das Beste davon.

6. Mein Holder, mein Liebster und einige Lust, laß mir doch nichts anders mehr werden bewußt, Als dich nur alleine zu lieben ganz reine: Ach! laß mich stets trincken an deiner Lieb-Brust.

7. Dich Loben und Lieben ist herrlich und schön, und also nur deinen Fuß-Tritten nachgehn: Laß nimmermehr wanckē in heiligen Schrancken, wann Himmel und Erden auch solten vergehn.

8. Wie herrlich und lieblich wird schallen der Klang, wenn Jungfern dort singen den neuen Gesang: Von Menschen erkaufet, im Blute getauffet; treu bleiben auf Erden im bittersten Drang.

9. Dann werden sie Chöre um Chöre da stehn, und also mit Freuden dem Lohne nachgehn: Mit schönesten Weisen, unendlich zu preisen den, so hat geheilet die Schmerzen und Wehn.

10. Komt alle ihr Frommen! frolocket zugleich, daß keines mehr werde noch, matte noch weich: Im Dancken und Lobē, in Leiden und Proben; dieweil wir erblicket das Göttliche Reich.

7.
Das sanffte Del unsers Ober-Hohen-Priesters Christi Jesu fließet reichlich von seinem gesegneten Haupt bis an den Saum seines Kleids, als da ist sein heiliger Leib und Glieder seiner Kirchen: So werden unsere Gebäuer angenehm vor dem reinen Angesichte Gottes, und unserer wird im Segen gedacht in seinem innern Heiligtum.

Ach wie viel und schwere Sänge! ach wie viele Noth-Gebränge! eh man kom̄t zum rechten Ziel. O was viel u. schwere Sachen stosen zu! wer tuht verlachen dieser Welt ihr eitles Spiel. Doch will ich außs neue dem Besten nachjagen, nicht achten, was andre auch dencken und sagen.

In ich gleich zur Seit gefallen, und geirrt in meinem Wallen auf der schmalen Lebens-Bahn. Was ein Wun

Wunder, weil gesehen, daß so wenige bestehen, wo Gott allein helfen kan. Doch soll diß nun bleiben, wie oben beschrieben, mich wieder aufs neue im Guten zu üben.

Ihr Jesus selbst macht Weggeleise auf der schweren Pilger-Reise, wer dem folget, irret nicht. Finden sich gleich schwere Sachen, wer nur thut die Welt verlachen, wird im Fallen aufgericht. Drum will mich aufs neue so üben im Leben, damit ich nur bleibe dem Guten ergeben.

Dann weil ichs gar früh versehen, da wolt Jesu Fuß nachgehen, weil ich nicht genug geliebt: Hat sichs gar bald umgewendet, daß das rechte Aug geblendet, dadurch andre sehr betrübt. Drum will ich nun allem demselben absagen, was mich nicht macht Liebe im Herzen umtragen.

Eo ich kam an diese Enge, wo das rechte Noth-Ge-
dränge, war mein Jammer

übergroß: Nunmehr aber, da er wachet, wo mich lauter Güt anlachet, kan ich ruhn in Gottes Schooß. O Freude im Leben! nun kan ich vergessen, wo sonst vorhero bin traurig gegessen.

Reichlich, mußte ich oft sagen: Ach mein Gott! was muß ich tragen bey der Widerwärtigkeit? Ist mein Handel dann verdorben, so ist Jesus doch gestorben, daß ich werd von mir befreyt. Diß soll mir nun bleiben ins Herze geschrieben, daß nicht will aufhören nur Jesum zu lieben.

Ehets anders, will ich weinen, wolt mich blenden leeres Scheinen, bleibt die Liebe doch mein Ziel: Was man anders dem thut machen, ist nur Tand und leere Sachen, und ein eitles Kinder-Spiel. Drum will ich nunmehr nur, demie nachfragen, was stetig macht Liebe im Herzen umtragen.

Sette ich vor denen Zeiten selbst von Gott mich lasse
leiz

leite, ich wär anders als ich bin; aber so ist nicht gerathen, weil in allen meinen Thaten herrschte lauter Eigen-Sinn. Drum will mich auf ewig verlassen in allen, um also dem Schöpffer zum Besten gefallen.

Ich lief wohl in meinem Meynen, und bey vielem leeren Scheinen war es ein betrübte Sach: Weil dadurch das Best versehen, wo man eigne Weg thut gehen, und nachfolgt des Fleisches Klag. Drum will ich hinführo mein Eignes vergessen, so kan ich im Göttlichen Wesen genesen.

Nimmt dann auf die Prob das Beste, wer an Gott sich nur hält feste, kan nicht fallen noch vergehn. Wer sich selbst kan versagen, wird in allen Trübsals-Tagen können bleiben und bestehn. Drum will ich in allem nur dieses erwählen, worinnen mich Gott kan zu den Seinigen zählen.

Setzt er mich schon oft darneben hin und her im Elend

schweben: Es ist doch so ausgemacht, daß ich bleib an ihm behangen, wie es auch vorhin ergangen, ist es alles nun versagt. O seligs Gedeyen! weil wieder gefunden, wo ich mich von Anfang mit habe verbundē

Muß ich schon in vielen Sorgen, von dem Abend bis an Morgen meine Zeit so bringen hin: Es ist alles abgemessen, wer das höchste Gut erlesen, findt alldorten den Gewinn. Drum will mich auch üben ohn Klagen und Zagen, zu lernen mein Creuze mit Freuden zu tragen.

Nehm ichs an, wies Gott beschloffen, kan ichs tragen unverdrossen, wär es auch der schwerste Stein: Liebe lehret alles tragen, und wers kan außs anserst wagen, geht zuletzt zum Himmel ein. Drum will ich nachjagen, was mich thut so üben, weil ich mich Gott habe zu eigen verschrieben.

Su Warum will ich nun lieben, Lebens-lang mich also

also üben, daß ich bleibe G^ott
getreu: gehets anders, als ich
dencke, ich mich nach der Sa-
che lencke, wie ich ihm gefällig
sey. Diß soll mir nun bleiben
das Liebste auf Erden, bis daß
ich werd dorten verherzlicht
werden.

N Rangen andre in viel Freu-
den, will ich traurig gehn
und leiden, was G^ott über
mich verhängt: Sind es Sa-
chen, die vergehen, will ich mich
nach dem umsehen, was mir
Heil und Segen bringt. O see-
liges Vergnügen! wer dieses ge-
troffen, ist tapffer bey langja-
ren Schritten geloffen.

N Allen mich viel andre
Sachen, will ich lassen es
so machen, und des Meinen
nehmen wahr: Wolte mich
daneben fräncken, was man
sonst so leicht kan dencken, heist
bey mir: Es ist Gefahr. Drum
will ich in allem dahin mich
bestreben, vor G^ott und den
Menschen unschuldig zu leben.

N Eden andre, was sie wol-
len, Christen leben, wie sie

sollen, diß ist meiner Seelen
Frack: Kan ich G^ott mein
Herz vortragen, hör ich nicht,
was andre sagen: sondern preiß
ihn mit Gesang. O seligs Ver-
gnügen! nun wird mir einkom-
men, daß ich werd vereinet den
Göttlichen Frommen.

S Achen, die ich nicht kan
fassen, will ich alle fahren
lassen, sagen, daß geht mich
nicht an. Ich will sehn, daß
meine Sachen Andern nicht
Beschwerden machen, so treff
ich die rechte Bahn. Nun
wird mir bald glücken, ich
werde genesen, nachdem ich so
lange bin traurig geseffen.

S Achen mich die beste Freun-
de in den Noht, als wären
Feinde, will ichs leiden in Be-
dult. Lernt man solche Laste
tragen, und dabey sich selbst
versagen, wird erworben Got-
tes Huld. Nichts bessers auf
Erden wird jemals gefunden,
als wer sich in Liebe zum Lei-
den verbunden.

Unberrückt soll dieses stehen,
daß ich will in allen Wehe
bleiben meinem Gott getreu.
Kennt mich an ein hefftig
Schnauben, will ich es vor erst
nicht glauben, bis ich frage,
was es sey. Und wann ich so
bleibe in liebenden Schranckē,
so kan ich in Ewigkeit nim-
mermehr wancken.

All Vergnügen ist mein
Leben, weil ich mich hab
Gott ergeben, wolt mir je-
mand reden drein: Thu ich
mich an sonst nichts kehren,
was mich einer wolte lehren,
das muß lauter Liebe seyn. O
selige Zeiten! O selige Stunde!
worinnen das wahre Vergnü-
gen gefunden.

Will mein Himmel wer-
den trübe, frag ich nach
derselben Liebe, die macht licht,
was fünfter schwarz: Wolten
große Meeres-Wellen gegen
mir sich hoch aufschwellen, ich
ersenc mich niederwärts.
Drum werd ich fest bleiben in
Göttlichen Schrancken, die-

weil ich versaget das hin und
her Wancken.

Xes-Bürde sind die Lastē, so
hier tragen Wander-Gäste,
sieht man nur nicht sauer drein:
Es thut heilen alte Wunden,
fällts schwehr in betrübten
Stunden, dort wird alles an-
ders seyn. O selig! wer so sich
zum Creuze hingeben, erlan-
get alldorten das ewige Leben.

Ene alte Sünden-Fälle,
die nur stürzen in die Höl-
te, sind aufewig abgethan. Ich
hab alles hingegeben, was nur
heisset Widerstreben, weil ich
geh ein andre Bahn. Und solt
ich unendlich im Elend um-
schweben, so will ich doch ewig
Gott bleiben ergeben.

Sagen, Klagen will ich mei-
den, mich von allen Din-
gen scheiden, was mich nicht
alldort erhöht. So wird noch
zulezt gesungen, daß es heist:
es ist gelungen, weil mein
Thun in Gott besteht. O
heiligs Versagen der Dingen
auf Erden! dieweil es macht
dort

dorten verherrlicht werden.

8.

Nun kommen geflossen die
güldenen Zeiten, wo man
sieht des Lammes Jungfrauen
sich weiden: Und gehen am
Reihen mit lieblichem Singen,
im heiligen Schmucke Ihn
Opfer zu bringen.

2. O herrlichste Schönheit
der Göttlichen Seelen! die also
die Wunder des HErrn erz-
ählen: Und bleiben erhaben
in liebenden Flammen, zu loben
des HErrn geheiligten Name.

3. Die Ströme des Lebens
unendlich ausfließen, den lieben-
den Herzen die Leiden versüßen:
Viel Dancken und Loben muß
stetig erklingen dem König von
Oben mit lieblichem Singen.

4. O hüpfet von Freuden!
ihr treueste Seelen, wir wollen
die Wunder des Schönsten erz-
ählen: Daß Herrlichkeit, Ehre
und Glorie erscheine an seiner
vermählten u. lieben Gemeine.

5. Weil Er uns so treulich
zusammen gezogen Ihn stetig

bey Nacht und Tage zu loben:
Auch lernen daneben mit him-
lischen Weisen das neue Lied
singen, den Höchsten zu preisen.

6. Was werden vor herr-
liche Wunder gesehen? wann
Seelen ins innere Heiligtum
gehen: Und bringen die willigē
Opfer, daneben dem HErrn
sich selbst zum Eigenthum
geben.

7. O seligs Gedenken! O
himmlisches Gedenken! wann
Ströme des Lebens uns innigst
erfreuen: Und machen uns grün-
en im Paradies-Garten mit
schönsten Früchten, von man-
cherley Arten.

8. So bleiben die heilige
Seelen in Schrancken, wann
himmlische Liebe sie nimmer läßt
wancken In herrlichster Zierde
und Schöne da stehen, auch
nimmermehr weichen in Schmer-
zen und Wehen.

9. Die Einheit erneuet
mit himmlischen Freuden, so
müßte verschwinde die trauri-
ge Zeiten: U. wo man zuvor
in

in viel Schmerzen geseffen,
muß alles vergehen und wer-
den vergessen.

10. Ich sehe schon blühen
die güldene Krone in himm-
scher Schöne, mit Freude und
Wonne: Wo reine und lieben-
de Herzen in prangen, so alhier
sind stetig, dem Laine nach-
gegangen.

11. O seligste Seelen!
zeigt reine Gebärden, wir sind
ja zusammen erkauft von der
Erden: Unendlich muß unser
Gebäte aufsteigen dem Laine
zu Ehren mit tiefestem Beuge.

12. Einfältig, von Herze,
in liebenden Flammen, die-
weil wir entsprossen aus himm-
lischen Saamen: Weg zwey-
heit, wir haben nun bessere Sa-
chen, drum können wir deine
Verbildung verlachen.

13. O! ewige Weißheit,
du Mutter der Blöden, ach,
laß uns doch nimmer durch
Untreu erröthen! gib selber
das Beste zum guten Ge-
denen, so können wir alle von

Herzen uns freien.

14. Wann Liebe in Liebe
in eines thut fließen, so können
wir innere Kräfte genießen:
Hier alles Vergessen heißt seligst
Vertresen, und können in
Göttlichem Wesen genesen.

15. Wir wollen uns freien
in Schmerzen und Leiden, so
wird uns in Ewigkeit nichts
mehr scheiden: Und wann wir
Beherrscher der Sinnen sind
worden, so müssen sich öffnen
die güldene Pforten.

16. Nun wil ich mich nich-
tiger Sorgen entladen, weil
Gott mich begünstigt mit himm-
lischen Rathen: Und wann ich
so bleibe in Göttlichen Schran-
cken, so kan ich in Ewigkeit
nimmermehr wancken.

17. Und bleibe verbunden
mit allen Getreuen, die Gott
thut von innen und aussen ver-
neuen: Hier sing ich mit Klein-
heit in Leiden und Proben, dort
werd ich unendlich des Schöpf-
fers Macht loben.

18. Kraft, Ehr u. Macht
unabhängig von uns, dem Herr

26
Herrlichkeit seye gegeben dem
der uns geschencket ein heiliges
Leben. Hier wollen wir lassen
die Trauer-Stim klingen, bis
daß wir dort werden das neue
Lied singen.

9.
WEr Gott liebet, und sich
übet in der Lieb getreu
zu seyn, wird nicht müde, bis
der Friede nicht sein ganzes
Wesen ein.

10. Was Bonne bringt die
Sonne in das rechte Friedens-
Haus! sie macht lichte das
Gesichte, treibt die Finsternis
hinaus.

11. Und macht helle jede Stel-
le, die vor finster, schwarz u.
trüb, sie erneuet und befreiet
solches Haus von fremder Lieb.

12. Und gibt Wesen zum ge-
nessen jeder Seel, die sich so übt,
und den Glauben nichts läßt
rauben, sich zum Opfer Gott
dargibt.

13. Drum ih, Liebe, thut euch
üben, und folgt dieser Friedens-
Spur, weil ihr kommen zu den
Fronmen, die der Göttlichen

Natur *mit ihm*
6. Theilhaft worden, und
zum Orden derer Seelen zuge-
zählt, die da heilig und jung-
fräulich sich mit Jesu selbst ver-
mählt.

7. Gott gesucht und ver-
suchet alle Lust der Eitelkeit,
sich ergeben, um zu leben in der
Zucht und Heiligkeit.

8. Ob zwar wenig unterthä-
nig diesem Geist der reinen
Zucht, sind doch viele, die das
Ziele mit viel Schmerzen lang
gesucht.

9. Und gestritten, viel erlit-
ten in dem schweren Kampf
und Streit, hart gerungen
durch gedrungen, bis sie gänz-
lich sind befreit.

10. Von den Lasten, und nun
rasten in dem reinen Liebes-
Schooß und der Höle, wo die
Seele wird von Creaturen bloß.

11. Darum singen sie und
bringen unserm Gott Dank,
Ruhm und Preis, lassen hö-
ren ihm zu Ehren Lieder auf
die schönste Weis.

12. Mein Herz walle, mein Mund lallet, rühmt mit ihnen Gottes Gnad; weil Er Kräfte zum Geschäfte wiederum geschencket hat.

13. Und aufs neue seine Treue spüren läßt im innern Grund, seine Güte im Gemüthe schmecken läßt der Seelen Mund.

14. Wer kan dencken, was zu schencken unserm Gott vor solche Gnad? ich will geben hin mein Leben, opffern mich ihm früh und spät.

15. Und im Schweigen tief mich beugen vor der höchsten Majestät, einwärts kehren, alda hören, was mein Lehrer und Prophet

16. Mich wird lehren, mein Begehren soll nur hingerichtet seyn, wo die Fülle in der Stille mir spricht Kraft u. Wesen.

17. Das wird frommen, wenn ich kommen zu der stillen Sabbath-Ruh, wo nach Leiden ich in Freuden leben kan, und noch dazu.

18. Gott genießen und zer-

E₃

fiesen in der Liebe Ungrunds Meer, und dem Herren aller Herren geben Danck, Preis, Ruhm und Ehr

19. Mit den Frommen, die da kommen aus Trübsal und großem Leid zu den Freuden, die bereiten Gott ein Lob in Ewigkeit.

20. Mein Geist ist erfreut, weil Gott mich verneut, und seine Genad zum Leben, das ewig, beruffen mich hat.

21. Die Göttliche Lieb mit mächtigem Trieb die hat mich berührt, und über den irdischen Himmel geführt.

22. Da seh ich die Schaar vorm goldnen Altar, die bringet dem Herrn Lob, Ehre, Kraft Weisheit und Herrlichkeit gern.

23. Ich hüpfte und spring für Freuden und sing mit ihnen das Lied des Lammes und Moyses mit Herz und Gemüth.

24. O selige Stund! nun wird auch mein Mund eröffnet, um Lob mit ihnen zu geben dem heil-

heiligen G^ott.

6. Der uns durch viel Leid u. Trübsal bereit, gemacht recht neu, von Banden und Trübsal und Aengsten ganz frey.

7. Nun kan uns nicht mehr das feindliche Heer der grim- migen Rott beängstigen, weil sie sind gestürzet von G^ott.

8. Sie werden gequält, und wir sind gezählt zu Abrams Geschlecht, dieweil wir gehal- ten das G^ottliche Recht.

9. Wir sind nun erlöst und wir sind getröst, mit Segen ge-

krönt; drum jauchzet, daß Himm^l und Erden erhört.

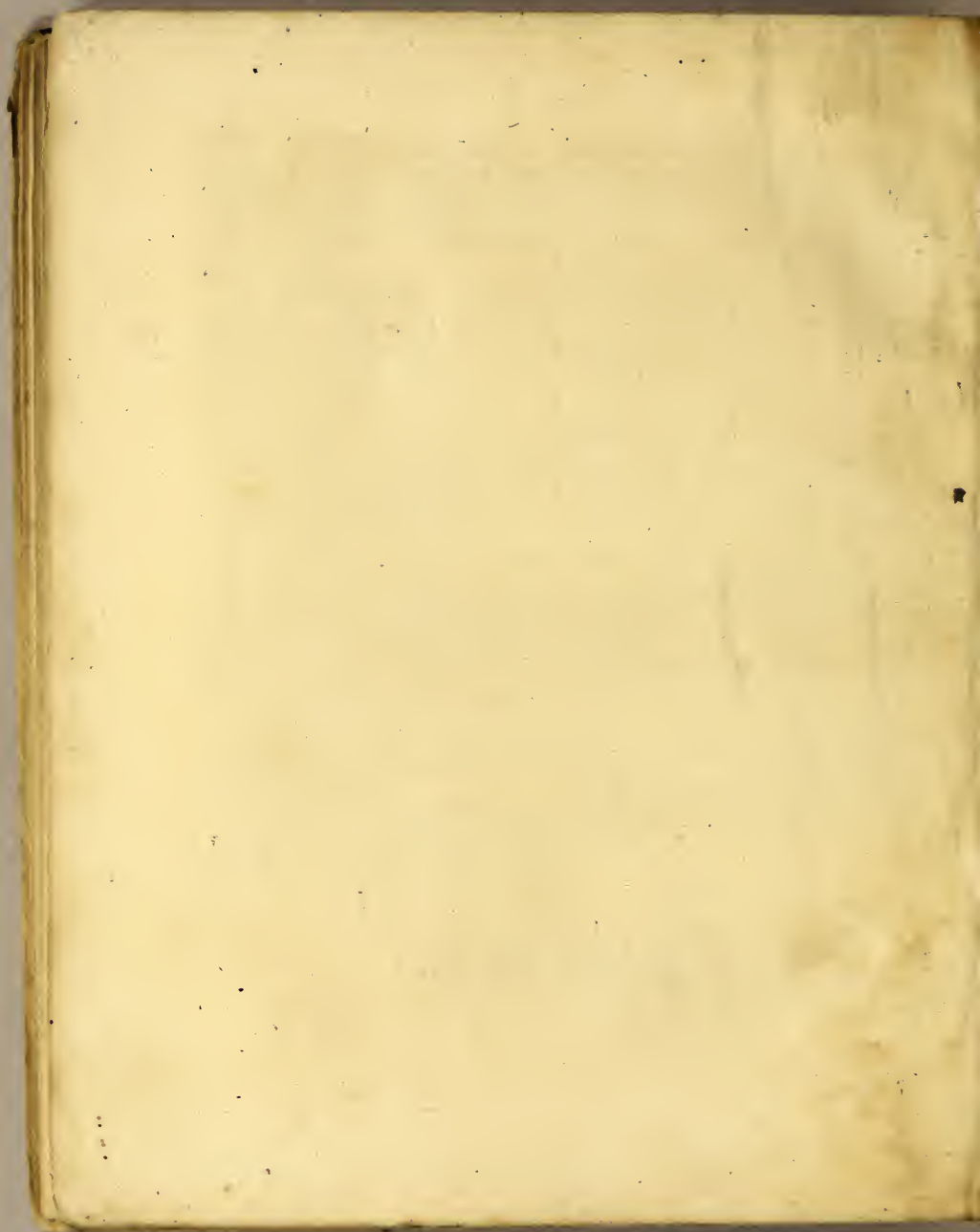
10. Die Stunde ist da (singt Hallelujah!) daß alle gehn ein zur Hochzeit des Lammes, die heilig und rein.

11. Man ruffet schon laut der himmlischen Braut: der König ist nah, er kommet, er kommet, singt Hallelujah.

Antwort der Braut.

12. Wir fühlen den Segen; und gehn ihm entgegen, und ruffen ihm zu: komm Liebster und bring uns zur seligen Ruh.

E N D E



JA 756

A 586g

